Ein Leuchtturm in den Schweizer Alpen

Mit zehn Metern ist er nicht besonders hoch, aber eine ziemliche Besonderheit: der Leuchtturm Rheinquelle. Wer Geld spendet, erhält sogar einen eigenen Schlüssel.

Ein Leuchtturm ist für gewöhnlich ein weithin sichtbares Schifffahrtszeichen. Er dient zur Positionsbestimmung oder warnt zum Beispiel vor **Untiefen**. Dass ein solches Gebäude weit entfernt von Schiffen und Meeren in den Bergen steht, scheint auf den ersten Blick wenig Sinn zu machen. Und doch gibt es in den Schweizer Alpen einen echten Leuchtturm. Wer das erste Mal vom Schweizer Alpendorf Andermatt hinaufkommt zum Oberalppass und nichts darüber weiß, der dürfte ziemlich erstaunt sein. Gleich neben dem Schild, das die höchste Stelle des **Passes** markiert, steht er – 2046 Meter über dem Meeresspiegel, weit entfernt von Meeren und Schiffen. Er ist rot angestrichen, hat oben einen rundumlaufenden, weißen Balkon, große Fenster, aus denen heraus ein rötlicher Lichtstrahl, ein Leuchtfeuer, **rotiert**, und auf der Dach**kuppel** dreht sich eine **Wetterfahne** im Wind.

Der Turm heißt ‚Leuchtturm Rheinquelle', denn der Anfang des großen europäischen Flusses – der Tomasee – befindet sich ganz in der Nähe des Oberalppasses. Und mit dem Rhein hat auch der Turm selbst etwas zu tun. Er ist nämlich ein Nachbau des Leuchtfeuers, das 70 Jahre lang im niederländischen Hoek van Holland stand, also an der Rheinmündung, erzählt Hanno Wyss von der **Stiftung** ‚Leuchtturm Rheinquelle', die den Turm aufgestellt hat:

„Erst wollte ich eigentlich das Original hochholen. Und ich hab mit den Menschen gesprochen, weil, das Original steht im ‚Maritiem Museum' in Rotterdam. Aber das war denen unverständlich, was wir da vorhatten. Also haben wir uns kurzerhand entschlossen, den Turm nachzubauen. Wir haben eine Blaupause gekriegt von den Menschen dort im ‚Maritiem Museum', und wir haben ihn etwas verkleinert. Das Original ist in der Höhe über alles 14 Meter. Unserer ist zehn Meter."

Weil das Original im Museum bleiben und nicht in die Berge geholt werden sollte, entschied sich die Stiftung kurzerhand, schnell und ohne Zögern, dafür, dann eben eine etwas kleinere Kopie aufzustellen. Für den Nachbau stellte das Museum eine Blaupause zur Verfügung, eine Kopie der originalen Konstruktionszeichnung. 2010 wurde der Turm errichtet und zwar als touristische Marketing-Aktion für die Region Rheinquelle – obwohl das Bauwerk eigentlich eine Art **Plan B** ist. Denn die ursprüngliche Idee, einen Rhein**frachter** in die Berge zu transportieren, war an der Finanzierung gescheitert. Ziel war, ein deutlich sichtbares Symbol für die Verbindung zwischen Anfang und Ende des Rheins zu errichten. Allerdings, so erinnert sich Hanno Wyss, stieß die Idee mit dem Leuchtturm in der Gegend anfangs nicht auf große Begeisterung, was er rückblickend gar nicht so schlecht findet:

„Zum Glück gab es am Anfang gewisse Widerstände. Das hat dazu verholfen, dass die ganze Schweizer Presse und auch zum Teil aus dem Ausland das Thema aufgenommen haben. Wäre das alles reibungslos durchgegangen, hätten wir viel weniger Aufmerksamkeit von Seiten der Medien erhalten. In der Zwischenzeit mögen die Leute den Turm. Und ich denke, wir könnten eine ähnliche Reaktion wieder erreichen, wenn wir sagen würden, wir bauen den Turm jetzt ab."

Die mediale Aufmerksamkeit war eine kostenlose Werbung für das Projekt. Wäre alles reibungslos, ohne Widerstände, **über die Bühne gegangen**, wäre vielleicht weniger über dieses ungewöhnliche Bauwerk berichtet worden. Das hat sich mit den Jahren zu einer kleinen Sehenswürdigkeit und zum beliebten Fotomotiv entwickelt. Wandernde, **Bikerinnen** und Biker, Autofahrende: Alle halten an und machen ein Foto – vom Turm oder besser noch ein **Selfie**. Einige gehen auch zielstrebig auf den Turm zu, **zücken** einen Schlüssel, öffnen die Tür und steigen die enge **Wendeltreppe** hinauf. Denn, so erklärt Hanno Wyss:

„Wenn jemand hundert Franken oder mehr spendet, kriegt er eine kleine Box. Dort ist der rote Leuchtturmschlüssel drin, der ihn rund um die Uhr, das ganze Jahr durch, außer wenn er eingeschneit ist – komplett eingeschneit ist –, zugänglich macht. Und so hat man die Möglichkeit dann, auf den Balkon des Turms hochzusteigen und diese ganz spezielle Aussicht von diesem Turm zu genießen."

Die Schlüsselspenden **fließen in** den **Unterhalt**. Die Stiftung versucht zudem, den Turm **kontinuierlich im Gespräch** zu **halten**. So wird jedes Jahr eine Prominente oder ein Prominenter zur Leuchtturmwärterin beziehungsweise zum Leuchtturmwärter ernannt. Auch sorgt ein Kinderbuch, in dem der Turm die Hauptrolle spielt, für ein bisschen Grundlagenwissen über Quelle und Mündung des mit 1233 Kilometern zehntlängsten Flusses in Europa. Hanno Wyss gibt eine Kurzzusammenfassung des Buchs mit dem Titel „Mariuschla – Das Rhein-Quellchen":

„Also es geht darum, dass bei der Rheinquelle sich so ein kleines Rheinquellchen fragt: ‚Was passiert eigentlich mit dem Wasser, das hier entspringt?' Und es lässt sich dann vom Rhein mitführen bis nach Rotterdam, trifft dort auf einen alten Kapitän, der es dann wieder zurückbringt, aber der Kapitän sagt: ‚Ich mach's nur, wenn ich auch den Leuchtturm mitnehmen kann.' Und so kommt der Leuchtturm dann eigentlich auf den Oberalppass."

Ein Künstler nutzte den rot-weißen Stahlturm auch als ***Kulisse*** für ein Musikvideo, ein Wander- und Sportausrüster als Motiv für Werbeaufnahmen. Über die Jahre, so sagt Hanno Wyss von der Stiftung ‚Leuchtturm Rheinquelle', ist der Turm so zum ***Leuchtturm*** für die Region geworden.

Autor/Autorin: Dietrich Karl Mäurer, Beatrice Warken

Glossar

Untiefe, -n (f.) – eine flache oder auch sehr tiefe Stelle in einem Gewässer

Pass, Pässe (m.) – hier: ein Weg oder eine Straße, auf denen man ein Gebirge überqueren kann

rotieren – hier: sich um etwas (auch sich selbst) schnell im Kreis drehen

Kuppel, -n (f.) – eine Rundung über einem Gebäude/Raum (meist in Form einer Halbkugel)

Wetterfahne, -en (f.) – eine Fahne aus Metall, die die Windrichtung anzeigt (z. B. auf dem Gebäudedach)

Stiftung, -en (f.) – eine Organisation, die etwas mit ihrem Geld finanziert und unterstützt

Plan B (m., nur Singular) – ein zweiter Plan für den Fall, dass der eigentliche Plan nicht funktioniert; der Plan für den Notfall

Frachter, - (m.) – ein Schiff, das hauptsächlich Waren und Rohstoffe transportiert

über die Bühne gehen – umgangssprachlich für: in einer bestimmten Weise verlaufen

Biker,-/Bikerin, -nen (aus dem Englischen) – Motorradfahrer/Motorradfahrerin

Selfie, - (n., aus dem Englischen) – ein Foto, das man von sich selbst macht

etwas zücken – umgangssprachlich für: etwas irgendwo herausholen (z. B. aus einer Tasche), um es zu verwenden

Wendeltreppe, -n (f.) – eine Treppe mit schmalen Stufen, die schraubenförmig um die eigene Achse verläuft

in etwas fließen – hier: für etwas gezahlt werden; ein Teil von etwas werden

Unterhalt (m., nur Singular) – hier: etwas, das für die Pflege und den Erhalt notwendig ist

kontinuierlich – ständig; regelmäßig

im Gespräch halten – dafür sorgen, dass etwas nicht vergessen wird

Kulisse, -n (f.) – der Hintergrund; die Umgebung

Leuchtturm (m., nur Singular) – hier übertragen für: etwas, das etwas Besonderes ist